

"Ein trauriger Todesfall in Ihrer Nähe"

von Peter Ischka

Textauszüge aus einem Infobrief von Peter Ischka



... in Ihrer Nähe gestorben, und nichts von der erlösenden Gnade Jesu gehört

Wie können wir Menschen in unserer Nähe erreichen – ungezwungen, liebevoll, auf keinem Fall sektiererhaft – aber so, dass niemand mehr einen so schrecklichen Brief, wie den hier folgenden schreiben muss:

Lieber Pastor,

letzten Sonntag war ich in ihrer Kirche und habe Sie predigen hören. Sie haben erwähnt, dass alle Menschen gesündigt und sich gegen Gott aufgelehnt haben. Wegen dieser Auflehnung hätten sie das ewige Gericht Gottes zu erwarten. Aber Sie haben auch gesagt, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt hat, weil er die Menschen liebt, um sie von ihren Sünden zu erlösen. Sie betonten, dass alle, die an ihn glauben, dann in den Himmel kommen und ewig mit ihm leben werden.

Meine Eltern sind vor kurzem gestorben. Ich weiß, dass sie Jesus Christus nicht kannten, den Sie den Retter der Welt nennen. Wenn das, was Sie gepredigt haben, stimmt, dann sind meine Eltern verloren. Sie zwingen mich anzunehmen, dass entweder diese Botschaft nicht stimmt oder Sie selbst und die Mitglieder ihrer Kirche – diese Botschaft nicht wirklich glauben oder dass es Ihnen schlicht egal ist. Wir wohnen doch nur drei Straßenzüge von ihrer Kirche entfernt, und niemand hat uns jemals etwas davon gesagt.

Es grüßt Kerstin

Als Dr. Alvin J. Vander Griend diesen Brief schon vor längerer Zeit bei einem Vortrag im Lausanner Trägerkreis vorgelesen hat, endete er mit der Bemerkung:

- „Als ich den Brief dieses 18-jährigen Mädchens las, konfrontierte mich das sehr: Könnte es sein, dass auch mir jemand, in meiner Nähe, so einen Brief schreiben müsste?“

In einer aufgeklärten Gesellschaft ist Glauben Privatsache. Da redet man besser nicht darüber - so ist die Stimmung.

- *Aber wir sollten diese tödliche Decke des Schweigens mit aller Entschiedenheit durchbrechen!*

Es geht um das größte Geschenk der Menschheitsgeschichte - da können wir doch nicht wegschauen.

- "So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn, einzig in seiner Art, gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat." Joh 3,16

Christen müssen Zeugen der Wahrheit sein und haben den Auftrag, das Evangelium weiterzugeben, um von Jesus zu künden. Dazu gibt es etliche Möglichkeiten, z. B.:

- *Schreiben Sie sich mindestens 10 Namen von Menschen auf, mit denen Sie irgendwie in Kontakt sind, die aber Jesus so noch nicht kennengelernt haben.*
- *Beten Sie regelmäßig für diese, wünschen Sie ihnen den Segen Gottes, dass die Decke des Zeitgeistes von ihnen genommen wird, dass die Sehnsucht nach Erlösung geweckt wird. Segnen Sie diese Menschen mit der Liebe des himmlischen Vaters.*
- *Begeben Sie sich auf "Lauer" eine Gelegenheit zu bekommen, diesen Menschen Gottes Liebe praktisch zu erweisen. Beten Sie um solche Gelegenheiten: Eine Hilfeleistung ohne große Worte. Das Gebet für Heilung in einem Krankheitsfall. (Lukas 10,9)*
- *Senden Sie diesen Menschen einen Weihnachts-(oder Geburtstags-)Gruß, der auf Jesus den Erlöser hinweist. Sie werden sehen, das ist eine Saat, die wirkt!*
- Ein Neues Testament, ist wie der *Liebesbrief Gottes an uns Menschen.*

+++

Kirchengemeinden, die nicht wollen, dass jemand drei Straßenzüge von der Kirche entfernt so einen Brief schreiben muss, könnten dazu anregen, dass Gemeindeglieder systematisch die Haushalte der Umgebung persönlich aufsuchen und dort einen persönlichen Gruß mit einer Einladung zu einer entsprechenden Feier übergeben. Auch das kann helfen, dass immer weniger so einen Brief schreiben müssten.

Der Auftrag lautet ja: "geht hin" – nicht *wärmt die Kirchenbänke!*"